0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Juli 07/2006

Der Denunziation Tür und Tor geöffnet

Die Notstandsplaner der 60er Jahre sehen blass aus angesichts der technischen Überwachungsmöglichkeiten, die sich ihren Schubladengesetzen heute bieten. Auf Einladung des Arbeitskreises kritischer Juristen erläuterte Rolf Gössner am 29. Mai in der Hochschule für Nautik, welch ungeahnten Massenversuchen Fußballbegeisterte im Rahmen der Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft ausgesetzt sind. Es trifft fast alle, nicht nur die Fans. Was bereits praktiziert wird mit Einreiseverboten für amtsbekannte Randalierer, Hausbesuchen durch die Polizei, Meldeauflagen und Platzverweisen, ist nun europaweit Anlass für eine enge Zusammenarbeit von Polizei und Geheimdiensten.

Die Terrorismushysterie der US-Behörden scheint vollends Europa erreicht zu haben. Nicht nur Besucher der Austragungsspiele, auch Bewerber für sicherheitsrelevante Bereiche wie Flughäfen, Bahnhöfe, Energiezentralen, Reinigungsfirmen, Würstchenbuden, Andenkenläden werden bis ins Intimste hinein ausgeforscht. Sie könnten ja einmal in ihrer Vergangenheit der Versuchung unterlegen sein, linke Flugblätter zu lesen. Vielleicht servieren sie dann den Besuchern der Austragungsspiele die Bratwurst mit Ketchup statt Senf?

Auf dem Hintergrund der Ängste vor einer Teilnahme von Fußballmannschaften so genannter Schurkenstaaten werden natürlich auch die Reisepässe nachgerüstet. Ähnlich der Chipkarte für Kassenpatienten sollen die Ausweise zukünftig biometrische Daten über den Ausweishalter enthalten. Der digitale Fingerabdruck wird nächstes Jahr folgen und auch für die Personalausweise, wird doch von Jedermann erwartet, dass er sich Tag und Nacht ausweisen kann. In einem groß angelegten Feldversuch bietet die Bestellung von Eintrittskarten ungeahnte Möglichkeiten zur Erfassung persönlicher Daten einer großen Zahl von Menschen. Eintrittskarten werden auf Antrag vergeben. Der Antrag fragt Ausweisnummern ab, die persönlichen Daten werden mit



Herbert Breidbach und Barbara Johr (Mitte), Herr Schröder (Schulleiter Kantstraße 2. v. r.) - Den Artikel gibt es auf Seite 3

bereits erfassten Daten aus Polizeidateien abgeglichen. Mit Hilfe des Chips auf der Eintrittskarte kann jeder Kartenkäufer bis zu seinem Stadionplatz verfolgt werden. Wenn der Chip aber nun abknickt oder der Opa die Eintrittskarte seinem Enkel gibt? Dann muss halt der Opa dafür gerade stehen. Beim Arzt wird die Chipkarte in ein Lesegerät eingeführt, bei der Polizei auch. Jetzt wird aber ausgetestet, ob jeder Einzelne mit der Karte in der Hand auch durch die elektronische Sperre gehen kann, ohne dass er angehalten oder durchsucht zu werden braucht. So lässt sich schließlich jeder wieder finden. Kritiker bezweifeln, dass diese Überwachungsversuche störungsfrei verlaufen werden, schließlich ist die Technologie nicht ausgereift. Aber sie arbeiten dran!

Das erschreckende an diesem Szenario ist die Vorstellung, dass das persönliche Leben bis ins Einzelne ausgeforscht wird, ohne dass es jemals wieder aus den Dateien verschwindet. Der Betroffene erfährt nichts davon, nicht einmal wenn er möglicherweise Angebote von Versandhäusern oder Werbefirmen zugeschickt bekommt.

Wilhelm Henkel

Adenauers schützende Hände

Mit größter Bestürzung mussten wir Deutsche aus der Presse erfahren, dass die Macht der Nazis in dem Nachkriegsdeutschland der fünfziger und sechziger Jahre noch viel größer war als wir eh schon befürchtet hatten. Dass Regierung und Bundestag voll mit Altnazis waren, wussten wir ja. Aber dass die Adenauerregierung sogar über Massenmörder wie Adolf Eichmann ihre schützenden Hände hielt, ist dann doch zuviel.

Der aus Solingen stammende NS-Funktionär Adolf Eichmann war einer der wichtigsten Organisatoren des Holocaust, der systematischen Vernichtung der Juden. Noch im Jahr 1944 sorgte er selbst für die Ermordung von bis zu 200.000 ungarischen Juden. Eichmann war nach dem Zweiten Weltkrieg mit Hilfe von Präsident Perón nach Argentinien geschleust worden. Er hielt sich seit 1952 unter dem Decknamen "Ricardo Klement" in Argentinien auf.

Der BND hat nach den Recherchen des Historikers Timothy Naftali dem US-Geheimdienst CIA im März 1958 den Aufenthaltsort und den Decknamen Eichmanns mitgeteilt. Gleichzeitig sorgte der BND unter dem Altnazi Reinhard Gehlen jedoch auch dafür, dass der CIA den Hinweisen nicht nachging. Dem israelischen Geheimdienst Mossad wurden keinerlei Informationen weitergegeben, aus Sorge, Eichmann könnte Interna über Hans Globke ausplaudern. Der Staatssekretär im Bundeskanzleramt von Konrad Adenauer war Ministerialrat im Reichsinnenministerium gewesen.

Weiter geht es auf Seite 3

Landesmitgliederkonferenz handlungsorientiert

Eine erfolgreiche LMK erlebte die VVN-BdA Bremen am 20. Mai im Haferkamp unter der energischen Leitung von Ingeborg und Silke. Teilgenommen hat ein Fünftel der Mitgliedschaft. Mit großer Mehrheit wieder gewählt wurden die Vorsitzenden Raimund Gaebelein und Regine Albrecht, sowie im Weiteren Gerold und Ulrich für den Geschäftsführenden Vorstand, Friedel, Herbert, Ernst, Jürgen und Hartmut für den weiteren Landesvorstand. Zu Beginn gedachte die Konferenz ihres verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Georg Gumpert. Im Mittelpunkt stand die Orientierung der weiteren Arbeit auf Grundlage der Veränderungen. Der Tätigkeitsbericht der Landesorganisation ging von der Überlegung aus, dass es schwieriger zu vermitteln sei, dass die VVN-BdA nie bloß eine Veteranenorganisation war, dass sie vielmehr stets in den aktuellen Auseinandersetzungen steht und Stellung bezieht., Stellung gegen Aufrüstung und Kriegsvorbereitung, gegen Sozialabbau und Entmündigung großer Teile der Bevölkerung. In Schulen und Gewerkschaften soll insbesondere die Jugend über die Verbrechen des Faschismus und seiner Hintermänner aufgeklärt werden.



Ein Projekt in der Schule in Thedinghausen, wo Herbert Breidbach schon mehrfach als Zeitzeuge auftrat.

Gute Kontakte sind auf dieser Basis zum Schnürschuhtheater, zur DGB-Jugendbildungssekretärin, zur Naturfreundejugend und zu mehreren Schulen geknüpft worden. Hier kommt es darauf an Kontakt zu halten, im Gespräch zu bleiben und Angebote zu machen, z.B. zu Projekttagen und Stadtrundgängen. Hier macht uns allerdings zu schaffen, dass nur noch wenige Zeitzeugen für Gespräche zur Verfügung stehen. Wir könnten viel mehr Anfragen abdecken, würden mehr jüngere Kameradinnen und Kameraden mit einspringen. Eine Nachfrage besteht, wir konnten gewachsenes Interesse bei Jugendlichen feststellen, gerade bei den Stolpersteinsetzungen, ein Interesse, das sich allerdings nicht so recht in Organisationsbereitschaft umsetzen lässt.

Nachforschungen zur Geschichte von Bremer Widerstandskämpfern und zur Aufklärung über unsere koloniale Vergangenheit in Straßennamen (Peters, Leutwein, Lüderitz, Nachtigall) sollten wir verstärkt aufgreifen und beharrlich daran weiterarbeiten. In einer Zeit, in der unser Land wieder versucht die Interessen der Monopolindustrie mit militärischen Einsätzen in aller Welt abzusichern, dabei die Militarisierung aller Lebensbereiche vorantreibt, in der eine ganze Generation von Menschen buchstäblich abgeschrieben, sozial entwertet wird, geht es um Bündelung alternativer Ansätze und Gegenentwürfe, um eine sichtbare Alternative zu Neoliberalismus und Militarisierung.

Bisher ist es neofaschistischen Kräften nicht gelungen, einer massenhaften Verbreitung ihrer nationalistischen und rassistischen Propaganda zum Durchbruch zu verhelfen. Wieder erleben wir Mordanschläge aus rassistischen Motiven, flankiert von demagogischen "Deutschezuerst"-Rufen. Ein stückweit hat auch unsere beharrliche Arbeit dazu mit beigetragen diese Kräfte und die dahinter stehenden Interessen zu demaskieren. Daher kommt es jetzt für uns darauf an, die Rolle und Tätigkeit unserer Organisation in der Öffentlichkeit zu verdeutlichen, nicht zuletzt auch um neue Mitglieder zu gewinnen.

Unsere monatliche Mitgliederzeitung "Der Bremer Antifaschist" besteht seit 25 Jahren. Unser Kamerad Herbert Breidbach weist in seinen Thesen zur Handlungsorientierung darauf hin, dass wir im kommenden Jahr unseren 60. Gründungstag begehen werden. Unsere Arbeit soll daher verstärkt darauf ausgerichtet werden, die Rolle dieser VVN-BdA für die antifaschistisch-demokratische Entwicklung, für das Klima in dieser Stadt deutlich werden zu lassen. Dazu sollten wir uns bemühen, Persönlichkeiten als Unterstützer zu gewinnen, mit denen wir über viele lange Jahre erfolgreich zusammengearbeitet haben.

In einer sehr anregenden Diskussion, an der ziemlich jeder der Anwesenden teilnahm, wurde eine Reihe von Festlegungen für die weitere Arbeit getroffen.

Der Geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, in Gesprächen mit Persönlichkeiten der Stadt und befreundeter Organisationen eine würdige Feierstunde zum 60. Gründungstag vorzubereiten und zugleich mit ihnen Wege und Möglichkeiten zu einer zeitgemäßen Ausstellung über den Widerstand in Bremen 1933-45 zu erörtern. Die VVN-BdA Bremen unterstützt das 2. Bremische Sozialforum vom 22.-24.09.2006 und bemüht sich, Workshops zu den Themenbereichen "Umgang mit den demokratischen Rechten in Bremen" und "Neofaschistische Gefahren in Bremen und Umzu" zu gestaltet.

Namens der LMK beglückwünscht der Geschäftsführende Vorstand Christine Kröger vom Weser-Kurier nachdrücklich für ihre herausragende Berichterstattung über das dunkle Treiben der neofaschistischen Szene in Bremen und Umzu. Des Weiteren wendet sich der Geschäftsführende Vorstand namens der LMK an die Verantwortlichen im Lande Bremen, den Erhalt der Schulgeschichtlichen Sammlung zu sichern.

Raimund Gaebelein

Arbeitnehmerkammer grenzt Erwerbslose aus

Nachdem ich vor einiger Zeit eine neue "Kammer-Card" - sie dient dem ermäßigten Eintritt bei Kulturveranstaltungen, z.B. 20% bei "Aida" - beantragt hatte, wurde mir diese mit Schreiben von “Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-L. Endl” vom 07. Juni verweigert, weil angeblich *"die Hartz-Gesetze dazu geführt haben, dass Empfänger/innen von ALG II keine Kammerzugehörigen sind"*.

Abgesehen davon, dass in den "Hartz-Gesetzen" garantiert nichts über die Arbeitnehmerkammer Bremen (AK) steht, empfinde ich es als bodenlose Schweinerei, dass Erwerbslose, nachdem sie jahrelang automatisch Beiträge gezahlt haben, einfach ausgeschlossen werden.

Auf mehreren sehr guten Veranstaltungen der AK haben auch Kammer-Vertreter (z.B. Geschäftsführer Heinz Möller) Unsinn und Ungerechtigkeit von Hartz I-IV mit großen Worten angeprangert; jetzt haben sie selbst die Betroffenen ausgegrenzt!

Hartmut Stinton

Ein Stolperstein für einen Zeugen Jehova

Dienstag, 13. Juni 13:30 Uhr. In der Kantstraße in der Bremer Neustadt hat sich eine kleine Menschenmenge versammelt. Vertreter des Lehrerkollegiums und der Elternsprecher der dortigen Schule, Mitglieder der Zeugen Jehovas, Herr Lippelt vom Schnürschuh-Theater, einige Anwohner und wir Kameraden der VVN-BdA. Vor dem Haus Nr. 42 ist am Vortage zum Gedenken an Alfred Bostelmann, der hier mit seinen Eltern gewohnt hat, ein Stolperstein in den Bürgersteig eingesetzt worden.

Frau Dr. Johr vom Verein "Erinnern für die Zukunft" leitet die kleine Gedenkstunde ein. Dann spricht unser Kamerad Herbert Breidbach. Alfred Bostelmann war von 1927 bis 1935 sein Klassenkamerad in der Volksschule an der Kantstraße. Aus dieser Zeit und gestützt auf die Broschüre "Antifaschistischer Widerstand 1927-1935 in Bremen" der VVN und Dokumente des Staatsarchivs berichtet er: Alfreds Vater war wegen seines Glaubens als Zeuge Jehova von den Nazis bereits ins Gefängnis gekommen. Der Sohn war da- durch schon früh ein Gegner des Naziregimes geworden. Er nahm in dieser Zeit auch den Glauben seiner Eltern an. Offensichtlich hat er in seinem Betrieb, den Atlas-Werken, aus seiner Einstellung kein Geheimnis gemacht. Das wurde der Gestapo gemeldet. Daraufhin wurde seine Freistellung vom Wehrdienst - bis dahin vom Betrieb erwirkt - aufgehoben und er erhielt den Einberufungsbefehl.

Getreu dem Gebot seines Glaubens: *"Du sollst nicht töten"*, verweigert er den Kriegsdienst. Im Oktober 1942 wurde er verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und am 26. März 1943 in Brandenburg hingerichtet.

Herbert Breidbach sagte, dass er oft von jungen Menschen gefragt wird: *"Wie konnte das damals geschehen? Welche Konsequenzen wurden daraus nach 1945 gezogen und welche Beziehung hat das alles für die Gegenwart?"* Er betonte, wie wichtig es sei, im Zusammenhang des Gedenkens an die Opfer zu solchen Fragen Stellung zu nehmen und erinnerte daran, dass nach 1945 die Auseinandersetzung mit dem, was in den 12 Jahren seit 1933 geschehen war, verdrängt wurde und wie schnell ehemals hohe Nazifunktionäre wieder einflussreiche Positionen in Staat und Wirtschaft erhielten. - Wohl wurden im Grundgesetz die *"zur Befreiung des deutschen Volkes von Nationalsozialismus und Militarismus erlassenen Rechtsvorschriften"* ausdrücklich sanktioniert und Neofaschismus für verfassungswidrig erklärt, nur erweisen sich Politik, Justiz und Polizei wenig in der Lage, dieses effektiv gegen neofaschistische Propaganda und Gewalttaten durchzusetzen.

Die Ansprache endete mit dem Appell an die Anwesenden: *"Bitte setzen Sie sich entsprechend ihren Kräften und Möglichkeiten dafür ein, dass nie wieder in unserem Land der Faschismus die Oberhand erhält. Wirken Sie mit am Erhalt und dem Ausbau unserer demokratischen Ordnung."*

H. Peter

Gang zum Heisenhof

500 waren es diesmal nur, die zum 5. Sonntagsspaziergang gegen Jürgen Riegers Blut- und Bodenkultzentrum, dem Heisenhof in Dörverden, aufbrachen. Deutlich wurde allen, dass die Gedanken unerwünscht waren, die das neofaschistische Bildungszentrum mit eindringlicher Gewalt in die eher konservativ strukturierte Region tragen möchte. Aufgerufen hat erneut das Dörverdener Bündnis gegen Rechtsextremismus, die Nienburger Kreuzkirchengemeinde organisierte einen Motorradkorso.

Elke von Meding berichtete über ihre Erfahrungen mit der Neofa-Kultstätte in Hetendorf. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen warnte davor wegzusehen. Als beklemmend empfindet sie die wiederholte Beschmierung der Gedenktafel an die Zwangsarbeiterinnen der früheren Schießpulverfabrik. Elke von Meding erinnerte auch an die Vertreibung der Familie Blumenthal 1938. Im ehrenamtlichen Besucherdienst in Bergen-Belsen trifft sie immer wieder Menschen, die Spuren ihrer Angehörigen suchen. Sie zeigte sich entsetzt über die Menschenverachtung, die ihr in den Materialien gegenübertritt, die Neofaschisten an Jugendliche verbreiten. Sie warnte davor, Ju- gendliche ohne Schulabschluss sich selbst zu überlassen. Verlierer dieser Gesellschaft suchten oft Schutz bei braunen Rattenfängern. Ihnen geht es um Macht über andere.

Reinhard Grindel, CDU-Bundestagsabgeordneter und ZDF-Reporter, betonte den ersten Erfolg des Bündnisses. Rieger und seinen Mannen ist es nicht gelungen ihr Schulungszentrum wie geplant aufzubauen. Der Arbeit der Gemeinde und insbesondere der Schule in Dörverden sei es zu verdanken, dass sie vor Ort keine nennenswerte Zahl an Mitläufern gewinnen konnten. Doch gerade jetzt im bevorstehenden Wahlkampf sei Flagge zu zeigen, damit nicht die NPD im kommunalen Bereich Fuß fassen könne. Verstärkt sei darauf zu achten, dass nicht Scheinanmeldungen erfolgten. Die Veranstaltung gegenüber dem Heisenhof endete mit Informationen zu geplanten Aktivitäten gegen das Nazi-Treiben in Wunsiedel anlässlich des Todestags von Heß und viel Musik.

Richard Keßler

Fortsetzung von Seite 1

Als Kommentator der Nürnberger NS-Rassegesetze war er mit für den industriellen Massenmord an den Juden verantwortlich. Im Angesicht dessen ist es das Verdienst des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer, der auch den Auschwitzprozess initiierte, dass Eichmann gefasst werden konnte. Er hatte, unter Umgehung des Dienstwegs, die Information über den Aufenthaltsort Eichmanns in Argentinien an Israel weitergeleitet. 1960 wurde Eichmann vom Mossad nach Israel entführt und 1961 in Jerusalem unter anderem wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt. 1962 wurde Eichmann hingerichtet. Wenn er auch seiner gerechten Strafe nicht entgehen konnte, jeder Tag eher wäre für die Überlebenden und Angehörigen Ermordeter wichtig gewesen.

Beim Verschweigen von Informationen über Alt-Nazis in führenden Positionen im Nachkriegsdeutschland halfen die US-Geheimdienste der deutschen Seite immer wieder gerne. Kurt Georg Kiesinger, Bundeskanzler von 1966 bis 1969, ist da nur ein Beispiel. Vor 1945 war er ein erprobter Nazi-Propagandist. Selbst in der BND-Studie "Gegen Freund und Feind" von P. Müller und M. Mueller ist nachzulesen, wie der CIA Dokumente, die Kiesinger belasteten, verschwinden ließ, z.B. indem er die entsprechenden Verzeichnisse bzw. Findbücher in den National Archives manipulierte. Was in den Archiven wohl noch zu finden ist?

Gerold Fleßner

Brot und Kunst

Der Gründer von "Pan y arte", Dietmar Schönherr, stellte im Bremer Rathaus die neue Stiftung "Pan y arte" vor. Seinen 80. Geburtstag feierte er in Nicaragua, *"seiner heimlichen Geliebten"*.

In der neu gegründeten Stiftung arbeitet er weiter, den Vorsitz gibt er aber an Henning Scherf ab. Luise und Henning Scherf engagieren sich seit langem in Nicaragua. Es geht darum, in den Armenvierteln Kinder an die Musik heranzubringen.

Dietmar Schönherr sagt: *"Brot und Kunst sind die wichtigsten Lebensmittel des Menschen, wir kümmern uns um beides."* Diesem Motto wird "Pan y arte" immer treu bleiben.

weiter geht es auf Seite 4

Termine im Juli

"Neofaschismus und seine Wahrnehmung in Deutschland"

Die Veranstaltungen **am 29. Juni** und **06. Juli** sind am selben oder darauf folgenden Tag auch als Schulveranstaltung möglich.
Weitere Veranstaltungen zum Thema können durch die DGB-Jugend Bremen vermittelt werden.

Donnerstag, 29. Juni, um 19:30 Uhr
"Bilder und Gedanken - Rechte Symbole, rechte Mythen, rechte Ideologie"
Referenten: Andreas Speit (Journalist) und Carsten Neumann

Donnerstag, 06. Juli, um 19:30 Uhr
"Rechtsrock -Rechte Jugendkulturen im Wandel"
Referenten: Carsten Neumann und Michael Weiss (Autor)

Donnerstag, 13. Juli, um 19:30 Uhr
"Rosen für Neonazis? - Kritik der akzeptierenden Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen und alternative Strategien im Kampf gegen Rechts"
Referenten: Rudolf Schulze und Ralf Beduhn
Ort: Gewerkschaftshaus Bremen, Tivolisaal, Bahnhofsplatz 22-28
Veranstalter: DGB-Jugend Bremen, Standpunkt - Antifaschismus und Kultur, in Kooperation mit GEW Bremen, ver.di Bezirk Bremen/Nordniedersachsen, VVN-BdA Bremen

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker

Mittwoch 05. Juli, um 20:00 Uhr
Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker
Eberhard Schulz, Rechtsanwalt aus Bremen berichtet über die aktuelle Situation über den juristischen und politischen Stand der *Miami-5* in den USA
Ort: Konsul-Hackfeld-Haus, Birkenstraße

Internationale Tag zum Schutz der Folteropfer

Montag, 26. Juni, um 20:00 Uhr und **Mittwoch, 28. Juni, um 20:00 Uhr**
"Wieder leben lernen" Dokumentarfilm von Beate Neuhaus in Zusammenarbeit mit REFUGIO Bremen e.V., 45 Minuten
Der 26. Juni ist der "Internationale Tag der Vereinten Nationen zum Schutz der Folteropfer". Aus diesem Anlass zeigt REFUGIO Bremen den neuen Dokumentarfilm "Wieder leben lernen". Er gibt Einblick in die Arbeit von REFUGIO Bremen, Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge und Folterüberlebende. Nach der Filmvorführung ist Gelegenheit zum Gespräch. Freier Eintritt - aber Spenden sinnvoll
Ort: Kino 46, Waller Heerstraße 46

Sommerfest in Heideruh

Samstag, 05. August 2006
"Sommerfest in Heideruh"
Im letzten verbliebenen antifaschistischen Ferienheim Heideruh (in Buchholz-Seppensen) findet wieder ein Sommerfest statt. Das Fest beginnt um 14:00 Uhr. Neben zahlreichen kulturellen Angeboten wird auch dieses Jahr wieder ein prominenter Ehrengast auftreten. Für Kaffee und Kuchen ist ebenso gesorgt wie für ein reichliches Grillfest. Wir fahren diesmal mit unseren Freunden aus der DKP und aus der Friedensbewegung mit einem Bus. Die Kosten für Busfahrt, Kulturprogramm und die Mahlzeiten betragen 20,- EUR pro Person. **Wir fahren um 12:30 Uhr ab ZOB Bremen.** Rückfahrt ist gegen 21:00 Uhr.

Interessenten melden sich bitte bis zum 24. Juli im Büro der VVN-BdA unter 382914 oder bei Raimund unter 6163215 bzw. 0172/9822790.

www.vvn-bda.de

Fortsetzung von Seite 3

Weiter erzählte er aus seiner Arbeit z.B. für die Friedensbewegung. Dietmar Schönherr war bei allen großen Aktionen der Friedensbewegung aktiv dabei. In Mutlangen hat auch er vor der Kaserne gesessen, um gegen die Stationierung der amerikanischen Atomraketen zu protestieren.

Luise Scherf und Dietmar Schönherr haben gemeinsam viele Projekte in Nicaragua ins Leben gerufen, eines ist "Musica en los Barrios". Inzwischen erhalten in Managua mehr als 400 Kinder Musikunterricht.

Der Abend im Rathaus wurde musikalisch von einem jungen Trompeter David Jarquin umrahmt, David ist Stipendiat in Deutschland, finanziert von "Pan y arte." Und inzwischen musikalischer Botschafter für Nicaragua.

Ingeborg Breidbach

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen, erreichbar.
Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.vvn-bda.de/bremen
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0172-9822790) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ______________________
Straße ______________________
PLZ, Ort ______________________
Bremen, den ______________________